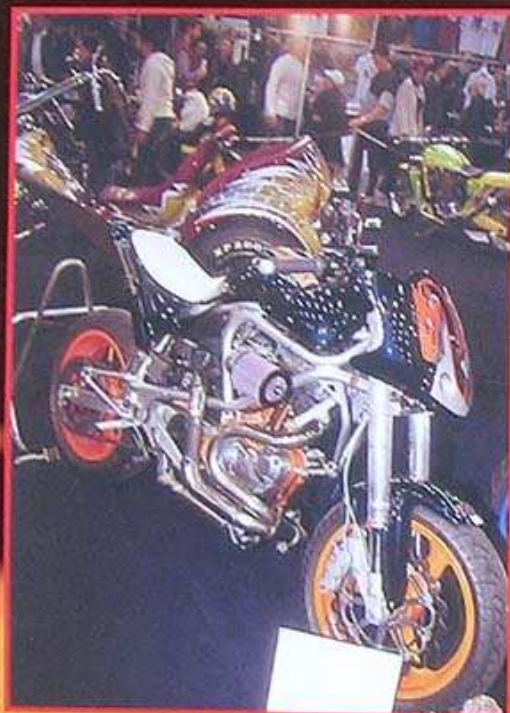


BELGIAN BIKE WEEKEND

24 - 25 NOVEMBER
NEKKERHALL MECHELEN



Text & Fotos:
Herst "de Knipser" Rösler



Let's go west! Auch wenn unsere belgischen Nachbarn in den letzten Jahren durch ganz andere Nachrichten Schlagzeilen gemacht haben: In Belgien existiert eine auserlesene Customizing-Szene die nicht nur exzellente Bikes und Top-Lackierungen, sondern auch eine Super-Show auf die Räder stellt: Custom-Harleys, Oldtimer und vor allem Streetfighter gab's auch in diesem Jahr satt.

Für das Belgian Bike Weekend lohnt sich der etwa 180 km weite Weg von der Grenze bei Aachen bis nach Mechelen, nord-westlich von Brüssel. Mit über zwanzigtausend Besuchern ist die Nekkerhal an beiden Tagen gut gefüllt, und die gekonnte Mischung aus hochkarätiger Bikeshow, Verkaufsausstellung, Swapmeet und Indoor-Bikermeeting trifft den Geschmack nicht nur der belgischen Custombiker-Gemeinde. Organisiert von "American Legend"-Besitzer Karl Verhagen, trifft sich auf dem Belgian Bike Weekend die Crème de la Crème des belgischen und niederländischen Customizing zu ihrem winterlichen Showdown.





Die Bikeshow feierte dieses Mal ihr zehnjähriges Jubiläum: Organisation und Durchführung der hochkarätig besetzten Bike-Show lagen auch wieder in den bewährten Händen von „Airbrush Willy“ Vergeylen, dessen fahrende Kunstwerke so manchem Bike zu einem Spitzenplatz verhelfen.



Ganz stark vertreten waren die privaten Customizer, deren Kreationen sonst nicht so oft in der Öffentlichkeit zu sehen sind. So zeigt die Show nicht nur die „organisierten“ NOS-Schnüffler vom Vmax-Club Belgien, sondern auch so manches privat aufgebaute Schmuckstück, von denen vor allem „Bad to the Bone“ mit seinen Skelett-Teilen erhebliches Aufsehen erregte. Dazu gab's jede Menge Gebrauchtbikes auf den Ständen – mal sehen wie die Show erst läuft, wenn mit dem Euro eine gemeinsame Währung den einfachen Preisvergleich erlaubt!

Mit großem Aufwand errichtete Stände buhten um die Gunst der zahlreichen Besucher – vom perfekt gestylten „American Lifestyle“-Stand über Fighter-Veredler bis hin zum Swapmeet-ähnlichen Charakter: In manchen Gängen war für jeden Geschmack etwas zu haben. Beispielsweise eine erotisch unterstützte Techno-Rap Gruppe – Band wäre wohl zuviel gesagt – die nicht nur mit harten Rhythmen sondern auch mit ebenso harten Texten auf das Publikum einprügelte: „Head down, ass up that's the way we like to f***!“ Nicht immer ganz jugendfrei, aber das Publikum war besonders von den beiden Go-Go Girls begelstert.

